

Meilenstein für schweizerischen Klimaschutz

Wichtiger Schritt für den Schweizer Klimaschutz: Das UVEK und die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) sowie die Agentur für erneuerbare Energien und Energieeffizienz (AEE) haben Leistungsaufträge zur Reduktion des Energieverbrauchs und des CO₂-Ausstosses unterzeichnet. Gleichzeitig liegt eine Richtlinie zur Umsetzung des CO₂-Gesetzes vor. Der Bundesrat will an den vom Parlament im CO₂-Gesetz festgelegten Reduktionszielen keine Abstriche machen.

Das CO₂-Gesetz sieht für Brennstoffe und Treibstoffe je separat zu erfüllende Teilziele für die Emissionsreduktion vor. Sie betragen für Brennstoffe minus 15 Prozent, für Treibstoffe minus 8 Prozent bis 2010 gegenüber 1990. Die "Richtlinie für freiwillige Massnahmen zur Reduktion von Energieverbrauch und CO₂-Emissionen in Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen" soll den Beteiligten ermöglichen, das Teilziel ohne CO₂-Abgabe zu erreichen. Eine solche Abgabe kann der Bundesrat einführen, wenn sich abzeichnet, dass das Reduktionsziel nicht erreicht werden kann.

Die Richtlinie wurde vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) und dem Bundesamt für Energie (BFE) zusammen mit der Wirtschaft erarbeitet. Eine weitere Richtlinie für den Gebäudebereich ist in Vorbereitung.

Zielvereinbarung und Reduktionsverpflichtung

Die Richtlinie für die Wirtschaft bietet den Unternehmen zwei Möglichkeiten – die Zielvereinbarung und die Reduktionsverpflichtung –, um sich alleine oder im Verbund mit anderen Unternehmen für den Klimaschutz und mehr Energieeffizienz zu engagieren. Die "Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)" sowie die "Agentur für erneuerbare Energien und Energieeffizienz (AEE)" haben vom UVEK Leistungsaufträge übernommen, die zur Realisierung der Reduktionsziele zentral sind. Im Rahmen des Programms "EnergieSchweiz" übernehmen sie die breite Förderung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien in der Wirtschaft und bei Privaten. Die EnAW sorgt zudem für den Abschluss der Zielvereinbarungen und das Monitoring der Energieverbrauchs- und CO₂-Reduktion.

Wirtschaft bekennt sich zu schweizerischen Energie- und Klimazielen

"Der heutige Tag stellt einen Meilenstein bei der Umsetzung der freiwilligen Massnahmen dar", betonte Bundespräsident Moritz Leuenberger. Wichtige Wirtschaftskreise stehen zu ihren Aussagen bei der

Unterlagen zur Pressekonferenz vom 2.7.2001

- Medienmitteilung
- Referat: Dr. Rudolf Ramsauer, Präsident der Energie-Agentur der Wirtschaft
- Referat: Nationalrätin Regine Aeppli Wartmann, Co-Präsidentin AEE
- Referat: Philippe Roch, Direktor des BUWAL
- Referat: H.-L. Schmid, Stv. Direktor BFE, Programmleiter EnergieSchweiz
- Richtlinie über freiwillige Massnahmen zur Reduktion von Energieverbrauch und CO₂-Emissionen
- Häufig gestellte Fragen

Fact Sheets

- Das CO₂-Gesetz und seine Umsetzung
- Die Richtlinie über freiwillige Massnahmen in Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen
- Energieagenturen im Rahmen von EnergieSchweiz
- Der Zielvereinbarungsprozess der EnAW
- CO₂-Emissionen: Stand und Entwicklung

Zusatzinformationen des BFE

- EnergieSchweiz: Industrie und Dienstleistungen
- EnergieSchweiz: Elektrogeräte
- EnergieSchweiz: Mobilität
- EnergieSchweiz: Öffentliche Hand und Gebäude
- EnergieSchweiz: Die Erneuerbaren Energien
- Energieagenturen im Rahmen von EnergieSchweiz
- EnergieSchweiz: Rahmenvertrag zwischen Bund (BFE) und Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)
- EnergieSchweiz: 2 Fragen – 2 Antworten
- Stadt Porrentruy JU: Holzfeuerung mit Nahwärmeverbund (ein Beispiel)

Volksabstimmung über die Energieabgaben. Trotz USA und parlamentarischen Initiativen zur Senkung der Reduktionsziele – "die Ziele des CO₂-Gesetzes gelten nach wie vor", stellte der UVEK-Vorsteher fest.

"Die Energie- und Klimaziele sind ehrgeizig und erfordern ein hohes Engagement aller Beteiligten", sagte Rudolf Ramsauer, Präsident der EnAW. Er unterstrich die Unterstützung der klimapolitischen Zielsetzung durch die Wirtschaft und beurteilte die vorliegende Richtlinie als erfolgversprechende partnerschaftliche Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft.

Noch keine Annäherung an Zielvorgaben

Die aktuelle Bilanz zeigt, dass sich die Entwicklung in der Schweiz mit einer leichten Zunahme der CO₂-Emissionen von 1,1 Prozent seit 1990 im Rahmen der europäischen Länder verhält. Sie hat sich dem Ziel im Bereich der Brennstoffe mit minus 2,7 Prozent nur leicht angenähert, bei den Treibstoffen mit einem Plus von 7,5 Prozent gar wesentlich davon entfernt. Es wird daher erheblicher Anstrengungen aller bedürfen, den Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen deutlich zu reduzieren.

Zielvereinbarung und Reduktionsverpflichtung

Aufgrund der Richtlinie für freiwillige Massnahmen zur Reduktion von Energieverbrauch und CO₂-Emissionen in den Bereichen Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen können Unternehmen alleine oder im Verbund mit anderen Unternehmen mit der dafür beauftragten EnAW Zielvereinbarungen zur Reduktion des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen abschliessen. Sie können damit von den verschiedenen Programmen und Produkten von EnergieSchweiz und der EnAW profitieren. Sie werden im Prozess zur Realisierung einer rationellen Energienutzung begleitet.

Eine zweite Möglichkeit bietet sich Grossunternehmen, Verbrauchergruppen und energieintensiven Unternehmen. Sie können sich dem Bund gegenüber auf ein verbindliches Reduktionsziel verpflichten. Halten sie dieses ein, so werden sie von einer allfälligen CO₂-Abgabe befreit. Übertreffen sie das Ziel, so sind sie berechtigt, mit den überschüssigen Emissionsmengen Handel zu betreiben.

Grafiken

- Ziele von EnergieSchweiz
- EnergieSchweiz: Verbrauchsentwicklung fossile Energien Schweiz
- EnergieSchweiz: Spezifischer Treibstoffverbrauch neuer Personewagen
- EnergieSchweiz: Energieeffizienzpotenzial Gebäude
- Die Schweizer Energiestädte
- Auskünfte

Kommunikations-Seminar EnergieSchweiz in Bern

Am 15. Juni 2001 lud EnergieSchweiz nach Bern ein. Hauptthema des Treffens war die Kommunikation nach innen und nach aussen. Über 30 Personen nahmen am Seminar teil.

Die Schwerpunkte der Dachkommunikation von EnergieSchweiz wurden präsentiert. Das Kommunikationskonzept arbeitet zur Zeit mit 19 Produkten. Am Kommunikationsseminar ging es darum, diese vorzustellen, Synergieeffekte aufzuzeigen und die Koordination zwischen der Dachkommunikation und der Kommunikation in den einzelnen Sektoren zu gewährleisten. Das Dachkonzept und dessen Massnahmen stiessen auf generelle Zustimmung. Die Konzepte der Sektoren sind erst partiell vorhanden und waren an der Tagung noch nicht diskussionsreif.

Ein wichtiger Bestandteil der Dachkommunikation ist das Sponsoring. Momentan erarbeitet eine Sponsoring-Agentur ein Konzept für EnergieSchweiz. Die beauftragte Firma verfügt über langjährige Erfahrung und eine breite Datenbank im Bereich Sponsoring. Inhalt des Konzepts sind die Zielsetzungen aus Sicht des BFE, die Zielgruppen, das Rahmenbudget, die Leistungen von EnergieSchweiz sowie die Gegenleistungen der Sponsoren und natürlich die Sponsoren selber. Die ersten konkreten Schritte können ab Herbst 2001 eingeleitet werden.

Bereits heute arbeiten Sektoren und Aktornetzwerke professionell mit Sponsoren zusammen. Dieses En-

Energieagenturen im Rahmen von EnergieSchweiz

Was ist eine Agentur?

Das Energie- und das CO₂-Gesetz sehen vor, dass verschiedene Aufgaben privaten Organisationen übertragen werden können. Aufgrund dieser Gesetze und in Hinblick auf das Programm EnergieSchweiz hat sich eine Reihe von Organisationen gebildet, die sich – im Sinne einer Firmen- oder Interessensvertretung – als Agenturen bezeichnen. Unter anderem sind dies:

- die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)
- die Agentur für erneuerbare Energien und Energieeffizienz (AEE)
- die Energieagentur für Elektrogeräte (eae)
- die Schweizerische Agentur für Energieeffizienz (S.A.F.E.)

Mit diesen sowie vielen weiteren Organisationen pflegt EnergieSchweiz Kontakte und unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Die Kriterien, welche für den Einsatz von Agenturen angewendet werden sind:

1. Fachtechnisches Know how zur Umsetzung freiwilliger Massnahmen oder/und zur Übernahme von Vollzugsaufgaben auf nationaler Ebene in zwei oder drei Sprachen
2. Selbstfinanzierung (der Bund beschränkt sich auf Projektfinanzierung)
3. Zusammenschluss der wichtigsten Akteure im betreffenden Markt
4. Unterstützung von EnergieSchweiz durch konkrete Beiträge (Wirkungsanalyse)

Die Energieagentur der Wirtschaft (EnAW)

- Die EnAW wurde 1999 gegründet. Sie wird getragen von "economicsuisse", dem Schweizerischen Gewerbeverband, den Energieträger-Verbänden, der Interessengemeinschaft energieintensiver Branchen, dem Energiekonsumentenverband, der Maschinenindustrie und dem Baumeisterverband. Ihre Hauptaktivität ist die Vorbereitung und der Abschluss von Zielvereinbarungen. Sie baut ein mit EnergieSchweiz kompatibles Monitoringsystem auf und betreibt dieses für EnAW-Mitglieder und für unabhängige Zielvereinbarungspartner.
- Die Zusammenarbeit des Bundes mit der EnAW basiert auf einem Leistungsauftrag. Die EnAW übernimmt einen Teil der im Rahmen von Energie 2000 entwickelten, erfolgreichen Programme und Produkte. Sie fördert die Aus- und Weiterbildung.

gagement soll in Zukunft mit den entsprechenden Aktivitäten innerhalb von EnergieSchweiz koordiniert werden. 3

In der Diskussion wurde allerdings darauf hingewiesen, dass die Situation oft umgekehrt ist: EnergieSchweiz tritt als Sponsor auf. Es wurde deshalb verlangt, dass den Sektoren und Beauftragten eine Hilfestellung beim Abschluss von allfälligen Sponsorenverträgen geboten werden soll. Ein solcher Leitfaden wird ebenfalls ausgearbeitet. Dessen Hauptinhalt ist eine Kriterienliste, die beschreibt, unter welchen Bedingungen das BFE bereit ist, selbst Sponsoring zu betreiben.

Alle Partner sollen im Herbst 2001 über das weitere Vorgehen in Sachen Sponsoring informiert werden.

- Bis Ende 2003 sollen 50 Prozent der Unternehmen über die Aktivitäten der EnAW und über den Zielvereinbarungsprozess informiert, mindestens 40 Prozent des Energieverbrauchs des Bereichs Industrie und Dienstleistung in Zielvereinbarungen eingebunden sein.
- Die Verantwortung für die Finanzierung liegt bei der Wirtschaft. Das Budget der EnAW für die Jahre 2001-03 beträgt rund 13 Mio. Franken bei zusätzlichen Realleistungen der Unternehmungen im gleichen Umfang; das BFE unterstützt diese Tätigkeiten im Rahmen von EnergieSchweiz projektbezogen mit maximal 6 Mio. Franken.

Die Agentur für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (AEE)

- Die AEE wurde 1998 gegründet. Sie wird getragen von den massgeblichen Schweizer Verbänden aus den Bereichen erneuerbare Energien und dem Bau- und Installationsgewerbe. Hauptaufgabe der AEE ist die Förderung der rationellen Energienutzung und der erneuerbaren Energien.
- Die AEE betreibt im Auftrag von EnergieSchweiz die Förderung der erneuerbaren Energien. Sie organisiert insbesondere das Dachmarketing für erneuerbare Energien, ist für die Vermarktung von Ökostrom zuständig, leistet Marketing-Support für Anbieter von Systemen für die Nutzung erneuerbarer Energieträger und fördert die Aus- und Weiterbildung.
- Die AEE finanziert ihre Geschäftsleitung und Administration. Finanzielle Unterstützung leistet das BFE für spezifische Projekte. Über die Gültigkeitsdauer des Leistungsauftrags 2001-2005 muss der Eigenfinanzierungsbetrag mindestens 50 Prozent betragen.

Kalender EnergieSchweiz

11.09.01

Dieselförderung in der Schweiz als Massnahme zur CO₂-Reduktion, Luzern, Verkehrshaus

14.09.01

Öffnung des Strommarktes – Beiträge der energiewirtschaftlichen Forschung, Bern

21.09.01

PV City Guide / SUN 21, Basel

03.-04.10.01

CISBAT 2001, Sonnenenergie und Bauwesen, Lausanne

17.10.01

Conference on applied energy economics and policy research, Zürich, ETH

18.-19.10.01

Symposium de Charmey sur les énergies renouvelables, Charmey

18.-20.10.01

Messe für erneuerbare Energien, Giubiasco

08.-11.11.01

Hausbau- und Minergie-Messe, Bern

Schweizer Radio DRS und EnergieSchweiz fördern "Nachhaltige Mobilität"

In den vergangenen Jahren hat Schweizer Radio DRS wegweisende Dienstleistungen im Bereich der Verkehrsinformation entwickelt. Aber Schweizer Radio DRS will auch bei Informationen über nachhaltige Formen der Mobilität eine Vorreiterrolle übernehmen. Radio DRS1 hat deshalb zusammen mit EnergieSchweiz das Projekt "Mobilitätsradio" entwickelt. Das Projekt wurde im Jahr 2000 – damals noch mit Energie 2000 – gestartet und konnte im laufenden Jahr – zusammen mit dem neuen Kooperationspartner "Beobachter" – ausgebaut und auf DRS3 erweitert werden.

Beim Projekt "Mobilitätsradio" geht es darum, den Hörerinnen und Hörern von Schweizer Radio DRS neue Angebote im Bereich des öffentlichen Verkehrs oder der Human Powerd Mobility und der Kombinierten Mobilität näher zu bringen. Die Sensibilität für einen bewussten Umgang mit den eigenen Mobilitätsbedürfnissen soll geschärft werden, ohne dabei schulmeisterlich zu wirken. Dies geschieht mit Beiträgen in zahlreichen Sendegefässen von Radio DRS1 und DRS3 – so zum Beispiel dem "Ratgeber", dem "Treffpunkt", den Kinder- und Jugendsendungen und der Nachmittagsendung "Siesta" sowie in zahlreichen Kurzbeiträgen. Parallel dazu veröffentlicht die Zeitschrift "Beobachter" dieses Jahr acht umfangreiche Ratgeber zu denselben Themen.

EnergieSchweiz steht Schweizer Radio DRS und dem Beobachter in beratender Funktion zur Seite und unterstützt die redaktionellen Anstrengungen finanziell. Sowohl Radio DRS wie auch der Beobachter sind in ihrer Berichterstattung aber vollständig unabhängig und bereiten die Themen nach rein journalistischen Kriterien auf. Das Kooperationsprojekt "Mobilitätsradio" hat für Radio DRS und EnergieSchweiz eine echte Win-Win-Situation geschaffen. Radio DRS kann Themen rund um die nachhaltige Mobilität vertieft verfolgen, und EnergieSchweiz weiss, dass mit Schweizer Radio DRS ein führendes Medium die Entwicklung rund um die nachhaltige Mobilität intensiv beobachtet und darüber berichtet.

Kontakte & Informationen zu EnergieSchweiz

Informationen, Daten und Fakten zu EnergieSchweiz erhalten Sie beim

Bundesamt für Energie BFE, 3003 Bern

www.energie-schweiz.ch

Gerne erteilen wir Ihnen auch telefonische Auskünfte.

Hotline EnergieSchweiz:

Telefon 031 323 22 44, Fax 031 323 25 10;

E-mail: office@bfe.admin.ch